

L03168 Felix Salten an Arthur
Schnitzler, [zwischen 12. – 29. 2. 1896]

^{1/2} 3 Uhr

Lieber Arthur! verzeihen Sie, dass ich Sie wecken laße. Aber ich fand heute Nachts, als ich nach Hause kam[,] den inliegenden Brief. Lesen Sie ihn, – er erklärt Ihnen die Situation, und helfen Sie mir. Ich kann Ihnen sagen, dass es Niemanden gibt, den ich um diese Stunde um das bitten könnte. Ich gebe Ihnen mein Wort, dass Sie die Hälfte bis ^{^x 3 v} Uhr Nachmittags zurück haben, und die andere Hälfte bis Dienstag um 5 Uhr. Ich sage nichts weiter dazu. Wenn Sie den inliegenden Brief gelesen haben, werden Sie begreifen, wie mir zu ^{^m M v} uthe ist, und ich hoffe, Sie zweifeln gewiss nicht daran, dass ich Ihnen das Geld auf die Stunde 10 zurückstatte. Ich kanns. Was ich nicht kann, ist, es mir jetzt bis zur angegebenen Stunde verschaffen.

Herzlich

Ihr

Salten

⑨ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 737 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Feber 96.«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »68a«

² *wecken*] Dadurch wird Schnitzlers Datierung auf »Feber 96« näher einschränkbar:
Schnitzler kam erst am 11.2.1896 aus Berlin zurück, hätte also davor nicht so schnell handeln können.

³ *inliegenden Brief*] Beilage nicht erhalten